

Rheingauer Bürgerfreund

Der "Rheingauer Bürgerfreund" erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte.

Anzeiger für den Rheingau

Druckspreis vierfachlich 1.80 Mk. Preis der Anzeiger: die einzige Zeitung 20 Pf. die Aktenzeitung 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagegebühr nach Überlukum.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich
Feuerwehr 22. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

N° 154

70. Jahrgang

Dienstag, den 30. Dezember 1919

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

§. B. 457. Der Oberkommissar der französischen Republik, Präsident der alliierten Oberkommission der Rheinlande, genehmigt für das besetzte Gebiet die Auslegung folgender Gesetze und Verordnungen:

1. Die Verordnung des Finanzministers vom 31. Okt. 1919, die Verlängerung der Ruhegehäuser der Pensionierten und der Hinterbliebenen im Falle des unfreiwilligen Verlustes der Staatsangehörigkeit enthaltend.
2. Die Reichsverordnung vom 26. Oktober, welche diejenige vom 16. März betreffend Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft abändert.
3. Des Gesetzes vom 26. September 1919 über den Bestand für Frauen im Wochenbett.
4. Die Decrete des Ministers des Innern vom 6., 18. und 31. Oktober 1919 betreffs der Beihilfe für Militärfamilien, welche anfangs in Elsaß-Lothringen zurückgeblieben und darauf nach Deutschland ausgewandert sind.

Der Oberkommissar der franz. Republik.
gez. Paul Tirard.

Wird veröffentlicht.

Rüdesheim a. Rh., den 27. Dezember 1919.

Percin
Mittmeister und Administrateur.

Bekanntmachung.

§. B. 456. Die Einfahrt sowie der Verkauf folgender Werke ist verboten:

- 1) Von der Oktoberrevolution bis zum Brester Friedenvertrag von Leo N. Trotski.
- 2) Der Zusammenbruch des Imperialismus und die Aufgabe der internationalen Arbeiterklasse von Karl Bäckel.

Rüdesheim a. Rh., den 27. Dezember 1919.

Percin
Mittmeister und Administrateur.

Bekanntmachung.

Die Prüfungen über die Fähigkeiten zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes für das Jahr 1920 finden wie folgt statt:

1. am 19. März,
2. 18. Juni,
3. 10. September,
4. 17. Dezember.

Meldungen zur Prüfung sind an den Herrn Regierungs- und Veterinärdienst in Wiesbaden, Regierung, Bahnhofstraße 15, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizutragen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der 3 letzten Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und befahenden Fällen wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedeprüfung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkte — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist.

Die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pf. Postbeauftragt. Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt.

Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im Regierungsbüro vom 1904 Seite 490 ff. und im Frankfurter Amtsblatt vom 1904 Seite 443/44 abgedruckt.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1919.

Der Regierungs-Präsident.
J. A. Walther.

Bekanntmachung

betreffend die Wahl der Vertreter des Lehrerstandes in den Kreisverband der alten Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Nach § 16 Absatz 3 der revidierten Statuten des Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Wiesbaden vom 13. Juli 1871 (Verordnung vom 17. April 1872, Ertragslage zum Amtsblatt Nr. 24 von 1872) werden die Vertreter des Lehrerstandes in den Kreisverbänden wie auch die Kassenfakturaten und deren Vertreter auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Da die Funktionsperiode der für 1917—19 gewählten Vertreter sowie der Kassenfakturaten abläuft, hat die Neuwahl für 1920—22 stattzufinden.

Die wahlberechtigten Kassenmitglieder werden hierdurch erzählt, die Neuwahl der Vertreter des Lehrerstandes im Kreisverband für den Rheingaukreis vorzunehmen und die Wahlzettel, enthaltend die Vor- und Zunamen und den Wohnort der drei zu wählenden Vertreter mit der Unterschrift des Wählers verlesen und verschlossen mit der Aufschrift "Wahl zur Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse" bis zum 28. Januar 1920 portofrei an mich einzusenden haben.

Ausdrücklich wird hierbei bemerkt, daß die drei Lehrer, welche zu Vertretern des Lehrerstandes im Kreisverband gewählt werden, zugleich für die Wahl der drei Kassenfakturaten und deren Vertreter legitimiert sind, sowie daß diejenigen Lehrer, welche bis zum 28. Januar 1920 keine Wahlzettel abgegeben haben, als auf die Wahl verzichtend betrachtet werden.

Die seitherigen Vertreter des Lehrerstandes im Kreisverband waren die Herren:

Josef Schmitt in Johannisberg,
Theodor Kühn in Geisenheim,
Nikolaus Blees in Winkel.

Im Anschluß an diese Aufrufung bringe ich nachstehend das Verzeichnis der wahlberechtigten Lehrer und Kassenmitglieder des hiesigen Kreises mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit derselben bei mir binnen 14 Tagen nach Erscheinen dieser Bekanntmachung anzubringen sind.

Ich mache darauf aufmerksam, daß es sich im vorliegenden Falle um die in der alten Lehrer-, Witwen- und Waisenkasse verbliebenen Lehrer handelt.

Das Resultat der Wahl wird demnächst festgestellt und durch die Amtsblätter veröffentlicht werden.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, von vorstehender Bekanntmachung den Herren Lehrern bezw. Kassenmitgliedern noch besonders Kenntnis zu geben.

Rüdesheim a. Rh., den 20. Dezember 1919.

Der Landrat.

J. B. Alberti.

Verzeichnis der wahlberechtigten Lehrer und Mitglieder der Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse im Rheingaukreis:

Theodor Kühn, Adam Ortsleiter zu Geisenheim, Josef Schmitt zu Johannisberg, Nikolaus Blees zu Winkel und Lehrer Weber zu Oberwalluf und Lehrer Fischer zu Oestrich.

Gegen die Warenverschleuderung

Zur Verhinderung der Verschleuderung von Waren nach dem Ausland ist in den nächsten Tagen eine Verordnung über die Außenhandelskontrolle zu erwarten. Diese ermächtigt den Reichswirtschaftsminister, die Ausfuhr von Waren jeder Art über die Grenzen des Deutschen Reiches zu verbieten, sodass die Ausfuhr nur mit Bewilligung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung oder sonst einer zuständigen Stelle, z. B. des Reichslohnkommissars, erfolgen darf. Zur Entbürokratisierung und Vereinfachung des Ausfuhrverfahrens kann der Reichskommissar die ihm zustehenden Befugnisse auf die Außenhandels- oder andere Stellen übertragen. Auch die zurzeit bestehenden Zentralstellen für Ausfuhrbewilligungen sollen durch die Außenhandelsstellen ersetzt werden. Die Aus- und Einfuhrbewilligungen können von Bedingungen abhängig gemacht werden, wie z. B. die Wiederausfuhr eingeschaffter Waren, durch die Forderung besonderer Preise oder Abschlagsbedingungen für bestimmte Ausfuhrgüter und die Ausführung von Devisen. Zur Belehrung der Außenhandelskontrolle des Reiches erlaubt werden Gebühren nach den Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums erhoben. Auch können die Außenhandelsstellen zur Besteitung der aus ihrer Tätigkeit erwachsenden Kosten besondere Gebühren festsetzen. Bei Erteilung der Ausfuhrbewilligung ist eine für die einzelnen Industriegebiete noch genauer zu bestimmende Abgabe zugunsten der Reichsfinse zu erheben, um den durch die Ausfuhr zu erzielenden Ueberpreis, der fast nur auf den niedrigen Stand unserer Waren zurückzuführen ist, nicht allein den Exporteuren zu überlassen. Die aus der Abgabe erzielten Mittel sollen zur Förderung sozialer Aufgaben verwendet werden.

Die Strafvorschriften für verbotswidrige Ausfuhr aus dem Reichsgebiet sind im wesentlichen verschärft worden, außerdem sind auch Zuwidderhandlungen gegen die Bedingungen, von denen die Ausfuhrbewilligung abhängig gemacht ist, unter Strafe gestellt. Beide Verstöße werden gleichmäßig mit Gefängnis nicht unter einem Monat bedroht, sofern nicht nach anderen Strafgesetzen eine schwere Strafe verhängt wird. Außerdem ist auf Geldstrafe zu erkennen, die mindestens dem dreifachen Wert der Waren, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, gleichkommen muss. Auch fahrlässige Zuwidderhandlung wird bestraft. Die im unlauteren Verkauf erlaubten Waren sind ohne Einhalt des Reiches als verfalscht zu erklären.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

* Statt eines Mehr von 2042,28 Millionen Mark, das aus den im letzten Jahr erlaubten Kriegssteuern an laufenden Einnahmen für das Reich erwartet wurde, ist einer Nachrichtenquelle zufolge tatsächlich nur ein Mehr von 969,4 Millionen Mark, wobei noch 2,0 Millionen

Mehrumsatz bei der Biersteuer infolge des Eintritts Württembergs in die Biersteuergemeinschaft und 50 Millionen Ueberweisungen aus der Umlaufsteuer abgehen, sodass sich das tatsächliche Mehr an Reineinnahmen für das Reich auf nur 903,6 Millionen stellen dürfte. Das Ergebnis ist in der Hauptheile eine Folge der bei den Zöllen mit 709, bei der Brannweinsteuer mit 724, bei der Biersteuer mit 314, bei dem Wechselsstempel mit 10, bei den Börsensteuern mit 110 und beim Frachtfundusstempel mit rund 39 Millionen Mark zu erwartenden Mindererlönen, während andererseits Mehrerlöne zu erwarten sind bei der Zigarettensteuer und dem Kriegsausschiffzoll zusammen 295, bei der Zucksteuer 17, bei der Salzsteuer rund 14, bei der Reichsstempelabgabe von Weinabgaben bei Pferderennen 10, bei der Abgabe bei den Grundstückübertragungen 14, bei der Verkehrsabgabe 78, bei der Erbschaftsteuer 25 und bei der Kohlensteuer 295 Millionen.

Die Pariser Verhandlungen.

Die deutsche Kommission.

Zu den Verhandlungen des Herrn v. Simson über die Ausführungsbestimmungen zum Friedensvertrag, schreibt die halbamtliche "Deutsche Allg. Zeit.", daß es sich hier um die in der Verhandlung vom 3. November besonders erwähnten Folgen des Friedensvertrages handelt, die noch vor dessen Inkrafttreten näher festgelegt werden müssen, so um die Übernahme der Geschäfte durch die interalliierte Kommission des Rheingebietes, die Funktionen der Militär-, See- u. Luftdelegationen, die gegenwärtig bereits als Kontrollkommissionen in Deutschland sind, die Wiedergutmachungscommission, die Übertragung der Oberhoheit in Memel und Danzig auf die Zugehörigkeit der dortigen deutschen Ländereien, die Übergabe der Regierung im Saarland und der zeitweiligen Regierung in den Gebieten Oberschlesien und Ostpreußen, in denen Volksabstimmungen stattfinden werden. Ein Teil der deutschen Presse befürchtet Verschleppung der Verhandlungen durch die angeblich von deutscher Seite vertriebene Verquälung der gegenwärtigen Vertrags mit den Auslieferungsfrage. So sehr die Reichsregierung bestrebt war und ist, bei den alliierten Regierungen auf die unüberwindlichen Schwierigkeiten und Katastrophen Folgen hinzuweisen, die das Unternehmen der Auslieferung verursachen und noch sich ziehen könnte, so wenig wird die Auslieferung, die nach dem Vorlaufe des Friedensvertrages eine unbefristete Verpflichtung darstellt, mit den gegenwärtigen Darstellungen verknüpft. Wenn eine Verpflichtung auch unter Zwang eingegangen wurde, so ist doch keine rechtliche Handhabe geboten, um eine Abänderung durch Verweigerung von Vertragsverpflichtungen durchzusetzen.

Zur Friedensfrage.

Der Oberste Rat.

Der Fünferrat übermittelte den Vorschlag der deutschen Regierung, eine allierte Sachverständigenkommission zu ernennen, um die deutschen Angaben für das verfügbare Material nachzuprüfen, der interalliierten Kommission für Schiffsfrachtraten in London. General Maund, der Generalstabschef des Marstalls Koch, berichtete über den Transport der alliierten Truppen für die deutschen Gebiete, in denen Volksabstimmungen stattfinden müssen. Die Alliierten scheinen mit den deutschen Vorschlägen über den Transport nicht zufrieden zu sein. Sie verlangen sechs Jüge pro Tag, während Deutschland nur vier anbietet. Schließlich nahm der Fünferrat Kenntnis von dem Memorandum der Schweizer Regierung, in dem der französischen Regierung die Bedingungen auseinandergesetzt werden, unter denen die Schweiz bereit ist, dem Börsenbund beizutreten.

Die deutsche Antwort.

Die "Deutsche Allg. Zeit." erhält, die Reichsregierung werde die neue Rolle des Verbandes in dem Geiste der Loyalität beantworten, von dem sie sich bisher habhaft lassen lassen. Sie werde bemüht bleiben, die Lebensinteressen Deutschlands unter allen Umständen zu wahren. Wenn die Schiffsfrachtraten in London bestimmt werden, so sei zu hoffen, daß aus einzelnen Häfen nicht Docks und Bagger gefordert werden, die überhaupt nicht vorhanden stehn. Wenn der Verband wirklich unsere Lebensinteressen berücksichtigen will, würden die Verhandlungen mit der Beschleunigung geführt werden, an der Deutschland das größte Interesse habe.

Japans Einspruch.

Ein bemerkenswerter Zwischenfall hat sich bei der Eröffnung des Obersten Rates am 24. Dezember ereignet. Bei der Verteilung der Mandate für die deutschen Kolonien beschloß der Oberste Rat, Deutsch-Neuguinea und das Niedersächsische Archipel an Australien zu geben, aber des Vertreter Japans erklärte, dagegen Einspruch erheben zu müssen, da zu befürchten wäre, daß Australien seine japanischen Gesetze auch auf seine Kolonien ausdehnen werde. Daraus hat der Oberste Rat seine Beschlussfassung verlagert. Mit dem Einspruch Japans ist eine der bedeutsamsten Fragen für die ganze Pariser Weltregierung ausgesetzt worden, da Japan entschlossen ist, seinen Einspruch bestmöglich zu erläutern.

Die Amerikaner.

Die "New-York World" tabelliert die öffentliche Meinung Amerikas, daß sie keinen Drang ausübt, um den Friedensvertrag zustande zu bringen, während Millionen in Europa sterben. Es sei recht und billig, die Gewinnmacher in den Vereinigten Staaten zu verurteilen, da sie den letzten Tropfen Blut, der in dem dahinterliegenden Körper noch vorhanden sei, aus Europa herauspreihen. Es sei recht und billig, die herzlose Gleichgültigkeit zu verurteilen, womit das amerikanische Volk als Ganzes die furchtbare Tragödie mitansieht, die sich abspielt. "Einmal die Hoffnung der Welt," sagt das Blatt, "bilden wir jetzt die Verzweiflung der Welt. Es ist etwas, woran kein Amerikaner stolz sein kann. Dieses unser Weihnachten treibt Spott mit dem Elend der Menschheit."

Allerlei Nachrichten.

Deutschlands Not.

Ein Vertreter des "Amsterdammer Handelsblad" hatte eine Unterredung über Deutschlands Not mit Dr. H. E. Scherf von der deutschen Gesandtschaft im Haag, der soeben aus Deutschland zurückgekehrt war. Dieser sprach die Befürchtung aus, daß Deutschland bezüglich der Nahrungsmitteleinsorgung einem ähnlichen Schicksal entgegensehe wie Österreich, falls nicht besondere Maßnahmen getroffen würden. Die Arbeitsfreidigkeit in Deutschland ist zu großgefeiert, obwohl die Lebensmittelverhältnisse eines großen Teils des Volkes sehr krank seien. Im Zusammenhang mit der Welta- und Rohstofffrage müsse eine Lösung gefunden werden. Die deutsche Regierung könne die Ruhe im Lande nur garantieren, falls sie Nahrungsmittel zur Verfügung habe. Wer Deutschland hilft, hilft Europa. Deutschland sei nur zu retten, wenn die führenden europäischen Staatsmänner die Atmosphäre der politischen Nachfrage verkleben und ernst mit der Gefahr beschäftigen, die Deutschland und Europa drohe.

Die Kriegsgefangenen.

Die Kommission der Geistlichen, die den Auftrag hat, unsere kriegsgefangenen Brüder in Frankreich zu besuchen, um ihnen Erbärmde aus der Heimat zu überbringen, sieht sich aus sechs Mitgliedern zusammen, von denen drei der evangelischen und drei der katholischen Konfession angehören. Von evangelischer Seite nehmen Pfarrer J. A. G. Groß-Lichterfelde, Pfarrer L. Seur und Pfarrer D. Dr. Schubert in Berlin teil. Die katholischen Mitglieder der Kommission sind Pfarrer Koch und Pfarrer Bärrath aus Paderborn, sowie Pfarrer Schlueter aus Biege a. d. Ruhr.

Die Auslieferungsliste.

Ignace erklärte einem Vertreter des "Petit Journal", daß er über seine Reise nach London sehr bestreitbar sei. Er verleihe, daß die Schulden gingen, wo und wie sie auch seien, rasch zur Beantwortung zu gegeben würden. Der Fall des Kaisers wurde nicht berührt. Nach Unterzeichnung des Friedensvertrages soll die Auslieferungsliste unverzüglich nach Deutschland abgefandt werden. Die Urheber der Verhöhnungen und Gewalttaten werden auf diejenigen Nationen verteilt, die von diesem Verbrechen betroffen worden sind. Für diejenigen, die gegenüber verschiedenen Ländern etwas verbrochen haben, werden gemischte Gerichte eingerichtet werden. In Frankreich amtiert seit 1916 eine Kommission, die die Fälle alle zusammenstellt; die Haftbefehle derselben haben z. B. für die Rheinlande Gültigkeit und so sind schon eine Menge von Verhaftungen vorgenommen worden. Die Kriegsgerichte von Ville und Amiens müssen ihre Mitgliederzahl verdreifachen.

Das Schicksal des Kaisers.

Wie die "Deutsche Allg. Zeit." mitteilt, schildert ein effizies inspiriertes Londoner Telegramm der "Berlische Tidende" die Aussicht leitender politischer Kreise Englands über das Schicksal Kaiser Wilhelms dahin, daß man nicht mehr die Aburteilung des Kaisers durch einen internationalen Gerichtshof verlange, aber seine Unschädlichkeit nahe der Grenze bilde eine Gefahr im Hinblick auf nahe liegende Verschöpfungen in Deutschland.

Wenig Hoffnung auf Amerika.

Der Direktor der Niederländischen Bankvereinigung, Westermann, der zu internationalen finanziellen Abmachungen längere Zeit in Amerika weilte, ist von seiner Reise zurückgekehrt, und trotzdem er die ganze Zeit über unter dem Eindruck seiner täglichen Handlungen sehr optimistisch gewesen ist, war sein abhängender Eindruck doch zuversichtlich. Er sieht so starke Wider-

stände in Amerika, daß er nicht mehr daran glaubt, daß Amerika sich als Staat, oder die amerikanischen Finanz- und Handelskreise unter Staatskontrolle oder Staatsförderung sich in starkem Maße an dem Wiederaufbau Europas und der Befriedung der europäischen Wirtschaftsverhältnisse beteiligen. Westermann hat die internationale Bankkonferenz im Haag zur Lösung dieser schwierigen und wichtigen Probleme angeregt und bleibt auf seinem Vorschlag bestehen.

Hochwasser.

Mainz. Die Weihnachtstage haben im Rheingebiet ein außerordentlich starkes Hochwasser gebracht, das eine Folge der Frostgründung und der Schneeschmelze ist, die vor Weihnachten schon eingesetzt und noch andauert. Es sind ganz gewaltige Wassermassen zu Tale gekommen, und zwar mit einer solchen Möglichkeit, wie man sie wohl an Gebirgsflüssen, aber nicht hier am Rhein beobachten kann. Infolge der Arbeitsruhe während der Feiertage macht sich das Hochwasser doppelt unangenehm bemerkbar. Manche ausgestapelte Ware, Holz usw. wurde vom Hochwasser ungeschützt getroffen und mancher Schaden dürfte hierbei zu verzeichnen sein.

Koblenz. Das für Weihnachten befürchtete Hochwasser ist rasch eingetreten. Das Rheinufer ist vollständig überschwemmt. Die Lagerhäuser müssen geräumt werden, der Schiffsverkehr ist eingestellt. — Die Mosel ist ebenfalls stark gestiegen. Es herrscht Regen und Schneewetter.

Saarbrücken. Ein schweres Hochwasserunglück hat während der Feiertage das Saartal heimgesucht. Die Saar erreichte seit dem Jahre 1882 wieder den höchsten Stand mit 6,66 Meter. Die Flutnatten hatten hier den gesamten Hafen bis nach Malstatt überschwemmt. Noch schlimmer wütete das Hochwasser in den umliegenden Ortschaften wie Nehlingen, Besseringen, Bödingen, im weiteren Unterlaufe in Mettlach, Saarbrück und Neutig-Saarburg. In Saarburg wurde die ganze Unterstadt überschwemmt. Stellenweise war auch die Saarbahnhofstrecke schwer bedroht. Die Landstraßen waren überflutet, sodass die Ortschaften vollständig von der Außenwelt abgesperrt waren. Auch die Nahe führt starkes Hochwasser.

Freiburg. Der starke Regen der letzten Tage hat eine sehr schnelle Schneeschmelze herbeigeführt und Hochwasser in den Wasserläufen des Schwarzwaldes verursacht. Bei den Gebirgsbahnen wurden die Dämme teilweise unterspült, teilweise weggeschwemmt. In den engen Tälern haben sich förmlich Seen gebildet. Die angesauten Wassermassen richten enormen Schaden an den Bäumen an. Fast alle Gebirgsbahnen haben noch nach den Verlehrte eintreffen müssen. Desgleichen sind die telegraphischen und telefonischen Leitungen unterbrochen.

Mainz. Die Lage im Hochwassergebiet hat sich verschärft. Die gelegenen Ortschaften im westlichen Saargebiet müssen geräumt werden. Die Eisenbahn am Rhein ist etwa 30 Zentimeter hoch vom Wasser überspült und hat den Betrieb natürlich einzustellen müssen. Die Uferstraßen stehen völlig unter Wasser. In Rosel ist die Lage ähnlich, alles gleicht einem großen See, in Rosel stehen die liegegelegenen Straßen im Wasser, in Gustavsburg sind die Werften überflutet. Diese Erscheinungen sind auf eine zweite Welle des Steigens vom Oberrhein auf der Europastraße Magazin-Mannheim nach kurzen Verharrungshand zurückzuführen. Inzwischen eine Besserung eintreibt hängt von der Gestaltung der Befestigung ab, wobei vor allem in den höheren Gebirgslagen Frost erwünscht wäre, damit die Schneeschmelze zum Stillstand kommt.

Freiburg. Der Schaden an Feldern und Wiesen, an weggeschwemmtem Holz, an Straßen und den übrigen Verkehrswegen ist außerordentlich groß und wird noch vermehrt durch neuerlich eingetretenes Hochwasser. Wenn ein weiteres Steigen der Gewässer eintritt, was zu befürchten ist, ist eine Katastrophe unvermeidlich, da die Dämme bereits bei der ersten Flut verschiedenlich geschnitten haben und noch nicht ausgebessert werden konnten.

Stuttgart. Die Regenfälle der letzten Tage haben im Gebiet des Neckars und seiner Nebenflüsse erneut Hochwasser hervorgerufen. Der Fluss ist auf weite Strecken über die Ufer getreten und hat erhebliche Verkehrsstörungen hervorgerufen.

Frankfurt a. M. Der Main führt Hochwasser und ist auch hier über die Ufer getreten, wodurch vielfach Schaden angerichtet wurde.

Strasbourg. Infolge der Überschwemmungen ist der Zugverkehr in fast allen Teilen der Vogesen unterbrochen. Die Eisenbahnen zwischen Straßburg und Colmar bilden einen einzigen See, der sich im Osten mit

dem Rhein vereinigt. Aus dem Breisgau werden große Schäden gemeldet. Eine große Anzahl Dörfer ist vollständig überschwemmt. Die Landstraßen sind unterbrochen. Es wurden bereits mehrere Leichen angeschwemmt.

Hochwasser.

— Vom Mittelrhein, 27. Dez. Der Wasserstand des Rheines ist über die Feiertage infolge starker Regenfälle am Oberrhein gewaltig gestiegen. Der Binger Pegel zeigte heute eine Höhe von 4,86 m an. Der Rhein ist allenfalls innerhalb 2 Tage um 2,50—3,00 m gestiegen. Im Rheingau wurde eine Fahrtseile von 5,43 m und in Taub ein Pegelstand von 5 m festgestellt. Die Schifffahrt hat unter diesem Hochwasser stark zu leiden, da die Schiffe gegen die starke Strömung nicht ankommen, sodass Einschränkungen erfolgen mussten. Die Wiesen und Wege wie überhaupt das Vorflut- und Überschwemmungsgelände steht hoch unter Wasser und in Bingen, sowie im Gebirge, Oberwesel, St. Goar, Taub usw. wurde die Räumung der Keller aufgenommen. Der Rhein bildet im Rheingau einen gewaltigen großen See.

 Die nächste Nummer des "Bürgerfreund" gelangt morgen Mittwoch zur Ausgabe.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Aufschlag der Zeitungsbezugspreise.

Die fortgesetzte Erhöhung aller Herstellungskosten für Tageszeitungen hat die Zeitungsverleger gezwungen, abermals eine Erhöhung ihrer Bezugspreise einzutreten zu lassen. Auch unser Blatt kann sich einem Aufschlag nicht entziehen; es kostet ab 1. Januar 1920

monatlich 1.10 Mark

bei freier Lieferung ins Haus.

Rheingauer Bürgerfreund.

Konzert-Bericht.

Erbach-Nhg., 29. Dez. Nach 5-jähriger Pause trat der hiesige, rühmlich bekannte Gesangverein "Sängerbund" am 2. Weihnachtstag zum ersten Male wieder in die Hessenlichkeit und bereitete seinen zahlreichen Zuhörern im "Hotel Engel" mit seinen Darbietungen einen außerordentlich genussreichen Abend. Sämtliche Leistungen waren ausgezeichnet; die Männerchöre machten ihrem Meister, Herrn Dirigenten Bruno Symanski (Rüdesheim) alle Ehre und ließen speziell in den schwierigsten Partien die vor treffliche Schulung und den Eifer aller Beteiligten erkennen. Frau Dr. Schlosser, Konzertängerin aus Wiesbaden, fesselte durch ihr klängvolles Organ und durch die zu Herzen gehenden stimmungsvollen Lieder vorträge, wofür sie neben einem reichen Blumenschmuck allzeit den lebhaftesten Beifall erntete. Eine besondere Kunstleistung bildete die sogenannte Hauskapelle des Herrn Pfarrers Beckerling. Die von Angehörigen desselben und 2 Mitgliedern des Vereins zu Gehör gebrachten Violinvorträge zeugten von der tiefen Begabung des Benannten und der Kunst, die selbe in vorbildlicher Weise auf seine Kinder zu übertragen und es verdient ganz besondere Anerkennung, daß er auch der Allgemeinheit einen kleinen Teil, eines in Erbach doch seltenen Kunstgenusses dieser Art zur Verfügung stellte. Die Anwesenden zollten durch lebhafte Beifallsbekundung die wohlverdiente Anerkennung. Das Vereinsmitglied Herr Dr. Krahn erfreute durch seine Lieder vorträge in angenehmer Art, ebenso Herr Karl Gieß, welcher in dem Scherz und Ernst seiner Vorträge über ein außergewöhnlich reiches und reines Stimmenmaterial verfügt, das bei weiterer Schulung zu den besten Hoffnungen berechtigt. Der Weihnachtsabend 1919 im Verein des "Sängerbund" wird allen Beteiligten in angenehmer Erinnerung bleiben.

Dreikönigstag-Konzert.

Mittelheim, 29. Dez. Der Gesangverein "Harmonie" Mittelheim feiert am Dienstag, den 6. Januar 1920 (Dreikönig) sein Weihnachtsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Neben verschiedenen Chören, Solis, ensembles und heiteren Inhalten, wird auch durch Vortrag verschiedener Musikstücke für Cello, Klavier und Violine selbst dem verwöhntesten Musikkennern Rechnung getragen. Wir wünschen dem Verein auch diesmal wieder ein vollbesetztes Haus. Näheres im Anzeigenenteile der Samstag-Nummer.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.

10.

Nachdruck verboten.

Ein kritischer Blick aus den schillernden Augen inszenierte die hohe schlanke Mädchengestalt von oben bis unten.

"Herr —!" "Darf ich logisch meine Stellung antreten, Frau Baronin?"

Der freundlich ruhige Ernst des neuen Gesellschafters imponierte Madame wider ihren Willen. Der hochmütige Dr. verschwand etwas aus dem vorzülichen Gesicht. Ja, sie ließ sich sogar herab, auf die beiderseitigen in einiger Entfernung stehenden anzugehen und ihr die Hand zu reichen. Madame konnte auch liebenswürdig sein, wenn sie wollte — o ja! Sie lächelte.

"Willkommen in meinem Hause, liebes Kind! Sie treten die Stellung bei mir auf Empfehlung meines — nun, meines Stiefsohnes an. Sie kennen ihn noch nicht lange, wie?"

"Nein, Frau Baronin. Erst seit wenigen Wochen."

"So so!" Madames inquisitorischer Blick bemerkte auch nicht die geringste Spur von Verlegenheit in dem blassen, ruhigen Mädchengesicht vor ihr. "Ja — mein Stiefsohn scheint Sie sehr hoch zu schätzen. Wollen's also mal probieren! Freilich, ein bisschen lang sind Sie ja — ich werde über viele Mängel die Augen zu drücken müssen — aber wenn Sie guten Wollen haben ... O mein Gott! Dieses schreckliche Kostüm! Überdrückt und zwist es! Und dabei kommt die Figur nicht einmal vorteilhaft zur Geltung! Schenklisch!"

"Gestatten Frau Baronin —" Ruth streifte rasch die Handschuhe ab und näherte sich der verdrießlichen Dame, die sich schon wieder vor

dem Spiegel hin und her bewegte, den Kopf nach allen Seiten drehend.

"Madame röhrt die Augen auf.

"Was denn —?"

"Wenn Sie eine Viertelstunde Zeit übrig haben, Frau Baronin, werde ich den Schaden sogleich heilen. Darf ich um Schere, Fingerhut und Nadeln bitten?"

Madames Gesicht hellte sich auf. Das Mädel sprach ja ganz vernünftig!

"Zeit habe ich freies, wenn ich nur will — besonders für Toilettenangelegenheiten!" lachte sie vergnügt, wobei zwischen den blutroten Lippen zwei Reihen feiner, weißer Zähne zum Vorschein kamen, gleich denen eines Raubtiers. "Jeanette! Schere her! Und Fingerhut! Und Nadeln und Seide!"

Jeanette sprang. Und Madame fragte, indem sie verwundert den kleinen Fingern aufsah, wie sie auseinander und probierten und zusammenstießen und näherten:

"Sind Sie denn Schneiderin gewesen? Mein Stiefsohn sagte mir doch, Sie hätten das Lehrerinnenzwam gemacht —"

"Nein, Frau Baronin, ich war nie Schneiderin," lachte die ruhig freundliche Antwort. "Aber ich habe mir meine Garderobe zunächst selbst zurecht gemacht. Ein bisschen Geschick — etwas guter Will —"

"Und sie nähte weiter."

Ruth schwieg und beobachtete, wobei die verschiedenen Gedanken in ihrem kapriziösen Hirn herumwirbelten. Sie wußte nicht recht, sollte sie sich freuen oder ärgern über die liebenswürdige Bereitwilligkeit, die stolze und doch freundliche Gelassenheit der "Mannschaft".

"So! Bitte, Frau Baronin! Wollen Sie jetzt einmal in den Spiegel sehen?"

Madame sah in den Spiegel, und ein Ausruf des Erstaunens entfuhr ihrem Munde.

"Wahrhaftig — ganz anders, wie vorhin! Elegant und schick! ... Und dabei so bequem! Sie sind ja ein reines Juwel, Fräulein Dellevon!"

Und sie bekrönte das große schöne Mädchen mit einem lächelnden Baderüschen.

Ruth lächelte ein wenig. Jeanette aber schlug die Hände zusammen vor Bewunderung über die leidliche Erhablung ihrer Gebieterin.

"So! ... Jetzt kann ich wenigstens heute abend das Fest beim bulgarischen Gesindet mitmachen!" nicht Madame befriedigt. "Lebrigens — ich braue Sie heute nicht mehr, liebes Kind. Jeanette, zeige Fräulein Dellevon ihr Zimmer!"

Als die Kammerfrau mit der ihr folgenden Ruth die breite Treppe emporstieg — die Werkstätte bewohnten eine pompeose Villa in der Tiergartenstraße — wunderte sie sich über sich selbst, daß sie auch nicht eine Spur eifersüchtig war auf den neuen Günstling ihrer Gebieterin. Im Gegenteil — sie freute sich direkt über das hochgewachsene blonde Mädchen, dessen klare Augen so ernst und doch so freundlich blickten.

"Hier, Fräulein Dellevon, dies ist Ihr Zimmer!" sagte sie mit einem Knick, indem sie eine Tür öffnete. "Soll ich Ihnen beim Auspacken Ihres Koffers helfen?"

"Nein, liebe Jeanette. Das mache ich gern selbst. Zumal — herzlichen Dank!"

Mit einem übermaligen Knick zog Jeanette sich zurück.

Ruth war allein.

Sie leise hut und Jacke ab und blickte um sich.

(Fortsetzung folgt.)

Neujahrskarten

vorläufig. Adam Etienne, Destrich am Rhein.

Freiwillige Feuerwehr.

Winkel, 30. Dez. Am 1. Februar wird die hiesige freiwillige Feuerwehr im Saalbau Rosé eine Abendunterhaltung mit Ball veranstalten. Zur Aufführung gelangen 2 Theaterstücke. Räheres wird seiner Zeit im Anzeigenteil bekannt gemacht werden.

Weihnachten der Kriegsbeschädigten.

Kiedrich, 24. Dez. Am vorigen Dienstag veranstalteten die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der Ortsgruppe Kiedrich eine Weihnachtsfeier für die Kinder der Hinterbliebenen und Kriegsbeschädigten. Dank dem Wohlwollen der Freunde und Söhne unserer Gruppe war der Verein in der Lage, die Versorgung angenehm zu gestalten. Dies äußerte sich auch an den Freuden, welche die Kleinen an ihren Geschenken hatten. Dank gebührt allen Wohltätern, die mit zu diesem Liebeswerk beigetragen haben.

Staatsgämen.

Stephanshausen, 26. Dez. Herr cand. med. Franz Lier von hier bestand an der Universität Würzburg sein ärztliches Staatsexamen mit bestem Erfolge und promovierte zum Dr. med.

Kreistagswahlen.

Aus dem Rheingau, 26. Dez. Im 2. Wahlbezirk (Johannisberg, Eibingen, Stephanshausen, Ahmannshausen, Aufhausen, Lorchhausen, Breßberg, Eppenschied, Ronzel und Wollmerschied) wurden als Kreistagsabgeordnete gewählt: Bürgermeister Hilgers zu Ahmannshausen, Bürgermeister Wagner zu Johannisberg und Weingutsbesitzer Joh. Fendel zu Eibingen.

Wiederherstellung der Zeit.

Eine Meldung aus Paris besagt: Der Ministerrat stimmte einem Gesetzentwurf zu, durch den die Zeit am 31. Januar um eine Stunde vorgezogen wird. Diese Maßnahme würde für das bezeichnete Gebiet die Rückkehr zur alten mitteldeutschen Zeit bedeuten.

Ein Gemeinde-Thron für Schuhmacher.

Wellmich, 24. Dez. Ein vielleicht einzig dastehendes Ergebnis brachten hier die Gemeindewahlen. Ein Schuhmacherssohn wurde zum Bürgermeister gewählt, dessen Stellvertreter wurde ein Schuhmacher und sämtliche Gemeinderäte sind Schuhmacher. Die Zahl der Schuhmacher und der Gemeindehrenämter, die zu vergeben waren, deckte sich dabei vollständig. Nun kann sich's in Wellmich nicht fehlen, denn die wackeren Meister vom Dreiein wissen bekanntlich am besten, wo die Leute der Schuh drückt.

Fünf bis sechs
junge Hühner
zu kaufen gesucht.
Philippe Mentges,
Niederwallus, Hauptstraße 54.

Gebrauchter
Jaudiekarten
mit oder ohne Fahrt zu kaufen
gesucht.
Näh. im Verlag dieser Zeitung.

Zwei Zimmer,
möbliert oder unmöbliert, mit
Rüche und Zubehör, in einem
Rheingauort von pers. mittleren Beamten gesucht.
Angebote an diese Zeitung.

Eine junge
Milchkuh
und ein vier Monate alter
Duchstier zu verkaufen.
Oestrich, Mühlstraße 54.

Die nächste
Mütterberatungsnunde
in Winkel fällt aus.

Künstliche
Beine
Arme.

Orthopädische
Apparate
und
Korsetts
aller Systeme,
gegen Rückgratverkrümmung.

Garantie für
guten Sitz.

Illustrierte
Preisliste auf
Wunsch.

Jac. Reining
Spezialist für künstliche Glieder.
Mainz, Brand 21.

Geflügelfreunde lesen die
Geflügel-Welt, Chemnitz,
015
Probe-Ex. und Bücherzettel gratis.

Gerichtszeitung.

Darmstadt, 22. Dez. Einen gräßlichen Tod erlitt im September d. J. der 17 Jahre alte Dreherlehrling L. Schäfer aus Rauhheim, der in den Ofenwerken in Rüsselsheim beschäftigt war und über Mittag mit anderen Kameraden zum Essen nach Hause fuhr. Er hatte in Rüsselsheim ein Flößchen mit Benzin mitgenommen, das aber anscheinend beim Einsteigen geplündert war und nun in die Kleider des Schäfer drang. Ein kleiner Teil ließ auch auf den Boden des Wagenabteils. Dies veranlaßte einen der Kameraden des Sch. die Bündhölzer aus der Tasche zu nehmen, um ein kleines Feuerchen zu machen. Auf die Warnung des Sch., daß es Benzin und gefährlich sei, unterließ er das Anzünden, worauf der 17 Jahre alte Lehrling Hans Roth, ebenfalls aus Rauhheim, die Hölzer an sich riss und trocknete die wiederholten Warnungen des Sch., das wenige Benzin auf dem Boden zum Entzünden brachte, was aber die sofortige Übertragung des Feuers auf die Kleider des Schäfer zur Folge hatte. Alle eilten nun in ihrer Erregung aus dem Abteil, der Brennende zog die Nadeln, sprang noch aus dem Zug und wurden die hochaufliegenden Flammen durch den Heizer des Zuges gelöscht. Er kam in das Mainzer Krankenhaus, ist aber dort nach vierwochentlichem qualvollen Leiden, da über dreiviertel der Haut an den Beinen, dem Gesäß und den Händen verbrannt war, gestorben. Roth hatte sich nun heute vor der Darmstädter Strafammer wegen fahrlässiger Transportgefährdung und fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er behauptet, sich der großen Gefahr nicht bewußt gewesen zu sein. Das Gericht sah von der Bestrafung wegen fahrlässiger Transportgefährdung ab und verurteilte Roth wegen fahrlässiger Tötung unter Zulässigung mildernder Umstände zu einem Jahre Gefängnis.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Nassauischer Landeskalender

Preis 75 Pf.

Zu haben im Verlag des „Rheingauer Bürgerfreund“,
Oestrich a. R.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine stille Dulderin

frau Christine Goebel, geb. Beder,

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 62 Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Worms Diersstr. 30, Wiesbaden, Oestrich-Winkel (Rheingau), 29. 12. 19.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Goebel,
Anna Goebel,
Hildegard Goebel.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 31. Dezember, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr statt, die feierlichen Esequien sind am Samstag, den 3. Januar um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr im Dom.

Heute folgte mein kleines süßes Töchterchen

Irene

seiner Mutter in die Ewigkeit.

Joachim Herz, Hauptmann
früher im Feldart.-Regt. 17.

Kleptow, den 25. Dezember 1919.

Zu den Feiertagen empfehle: Ingelheimer Rotwein

detail — engros
Restauration „Zum Tiefenthal“, (Bal. Gebhardt)
Neudorf-Rauenthal.

Elektr. Installationsmaterial

Bergmannsrohr 11 mm, Draht 1,5, sowie alle Kleinmaterialien billigst bei
Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 25, gegenüber dem Realgymnasium.
Telephon 747.

Neue Sendung eingetroffen!

Durchsichtige Passhüllen

(Celluloid) zu haben bei

Adam Etienne, Oestrich am Rhein.

Für die Haushaltung in meiner Ferkelhandlung
ordentlichen

Mann

gesucht. Selbiger muß gut mit Pferden umgehen können.
Gelernter Mägde bevorzugt. Kost und Logis frei.

Heir. Herziger, Schierstein.

Grosse Auswahl aller Arten

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

in guter und feiner Ausführung eingetroffen.

Ferner empfehle ich:

Knaben- und Arbeitsschuhe (Handarbeit)
auch Herren-, Damen- und Kinder-Hausschuhe
habe stets auf Lager.

Paul Huhn, Schuhwaren-Handlung
in Winkel, Hauptstraße 67.

Gute rheinische

Halbstück

zu kaufen gesucht.

Richard Trunk,
Rüdesheim am Rhein,
Eibingerstr. 1.

Sch. gutes

Schreibpult

preiswert zu verkaufen.

Winkel, Hauptstraße 25.

Birnbaumstämme

schöne gesunde, nicht gebrechliche
Ware, kauft

Chr. Schmidt, Hallgarten.

Faß-Berkauf,
von 100—800 Ltr. Inhalt,
neue und gebrauchte.

Küferei Braun, Mainz,
mittl. Bleiche 34, Telefon 2148.

Eine Naute

Dung

gegen Futter zu vertauschen.
Näh. im Verlag d. Bl.

Eine kräftige

Fahrkuh

zu kaufen gesucht.

zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Ein extra starker vierrädriger

Handwagen

sehr gut erhalten, ist verkauflich.

Oestrich, Mühlstraße 44.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Mittwoch, den 31. Dezember.

6 Uhr abends Silvesterandacht
in der Christuskapelle zu
Erbilie.

Donnerstag, 1. Jan. 1920.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in
der Marienkirche zu Erbach.

8 Uhr nachm. Gottesdienst in
der Heilig-Kreuz-Kirche zu Nie-
derwallus.

Därme

aller Art

Gewürze,

zu billigen Tagespreisen.

Rauch & Kraus,

Wiesbaden,

Gartenfeldstraße 17

am Schlachthof.

• Telefon 6240.

Geld

gegen monatliche
Rückzahlg. verleiht

R. Calderarow, Hamburg 5.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zum Eintrag in unserem Handelsregister A ist die offene Handelsgesellschaft Waldeck u. Co., Eltville und als persönlich haftende Gesellschafter Franz Waldeck, Wein- und groshändler in Niederwaldorf und Engelbert Matzmann, Kaufmann in Eltville eingetragen.

Geschäftszweig: Sektkalikation und Weinhandel.

Die Gesellschaft hat am 1. Dezember 1919 begonnen.

Eltville, den 17. Dezember 1919.

Das Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

in der Turnhalle zu Eltville.

Am Mittwoch, den 7. Januar 1920,
vormittags 10 Uhr

angestend, versteigere ich nachbenannte Gegenstände öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung:

ca. 100 Wirtschaftshilfe, Tische, Gartenmöbel, ein beschädigtes Büffet, 6 Garderoben-Ständer, 1 Aktenschrank mit Glästüren, ein Fahnenkasten, ein Bücherschrank, 2 Gläserkästen, ein Gesskasten, Römergläser, 1/2 Schoppengläser, Biergläser, eine fast neue Bierexpression, ein Herd, ein eiserner Kessel, ein Gläserwandbrett, div. Karnevalsemble, zahlreiche eingeraffmte Diplome, ein silberner und ein stark vergoldeter Lorbeerkrantz, ein Sac alter Schuhleisten und verschiedenes mehr.

Eltville, den 24. Dezember 1919.

Eb. H. Lang,
Rechtsanwalt u. Notar.

Krieger- und Militär-Kameradschaft

Oestrich am Rhein.

Am Donnerstag (Neujahr) 1. Januar,
nachmittags 4 Uhr,

findet in der Brauerei Winkel eine

Generalversammlung mit Neuwahl

Statt und lädt vorgenannter Verein seine sämtlichen Mitglieder ein. Gleichzeitig bittet der Verein die ehemaligen Krieger- und Militärpersonen, welche dem Verein noch fernstehen, als Mitglieder beizutreten und können diese ebenfalls an der Versammlung teilnehmen.

Der 1. Vorsitzende:
J. A. Jakob Jöhl.

Crauerbriefe — Crauerkarten

lieferf. schnellstens „Aheingauer Bürgerfreund“.

Vorbei das Böllerringen,
Es steht nicht mehr die Schlacht,
Vorbei das Wossenklingen,
Das nur uns Leid gebracht.
Im Osten und im Westen
Und in der Heimat Erd',
Da liegen unsere Besten
Uns genesen lieb und wert.
Aber Hölle sind umgeben
Von der Liebe Dual und Leid,
Nur der Friede, der uns gegeben
Ist zum Trost bereit.

Nachruf

für unsere während des blutigen Böllerringens auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden

Valentin Egert,
Peter Bildesheim,
Karl Dietrich,
Martin Prinz,
Jakob Scharhag.

Wir betrauern mit den schwergebeugten Eltern und Angehörigen diese herben Verluste, sind aber auch stolz darauf, daß solche jugendliche Helden aus unseren Reihen hervorgingen.

Aus Eurer Jugend schönster Blüte
hat grausam Euch der Tod gefaßt.
O wäre Ihr doch hier geblieben!
Wir alle hatten Euch so lieb.
Ihr war' so gut und starbt so früh,
Wer Euch gefaßt, vergibt Euch nie.

Die Kameradinnen und Kameraden
des Jahrgangs 1895.

Elise Schreiner, Barbara Ott, Christina Zott,
Barbara Semmler, Katharina Hölder, Katharina
Prinz, Anna Sterzel, Katharina Ott,
Maria Engelmann.

Andreas Orth, Johann Schreiner II., Jakob
Wissler, Christian Kühlinger, Martin Semmler
Joseph Bildesheim, Jakob Meder,
Anton Neunzeling.

Der Herr Kreistagsabgeordnete von Winkel.

ein Beitrag zum Kapitel von der politischen Moral.

Der wegen seiner politischen Handlungsfähigkeit bereits weiteren Kreisen jattam bekannte Herr Josef Pleines fühlt wieder einmal das Bedürfnis, von sich reden zu machen. Er hat deshalb im Fasertentat der Nummer 152 des „Rhe. Bürgerfreund“ eine Erklärung vom Stapel gelassen, in der er sich dadurch interessant zu machen sucht, daß er sich als eine von den Winkeler Demokraten (und Sozialdemokraten) verfolgte Unschuld hinstellt. Die Erklärung ist zwar noch von einem Herrn J. o. D. e. i. u. mitunterzeichnet; es widerstrebt uns aber, diesen beitläufigen, schwerwiegenden Mann für die Pl. schen Anwürfe mit verantwortlich zu machen.

Die Behauptung des Herrn Pl. daß er Verleumdungen, Drohungen und Expressungen zu erden habe, ist mindestens in Bezug auf unsere Partei unzutreffend und er wird dafür gegebenenfalls auf anderem Wege zur Verantwortung gezogen werden. Hwarz ist es auch unglaublich, daß er Beschimpfungen von Seiten unserer Gesinnungsgegenossen ausgesetzt sei; indessen ist es vielleicht nicht ausgeschlossen und nicht ganz unbegreiflich, wenn ihm gelegentlich in der Empörung über sein Verhalten auch von einem unserer Partei-freunde mal ein nicht recht parlamentarischer Befehl gemacht werden sollte. Selbstverständlich mißbilligen wir Derartiges, umso mehr, als die unten zu schildern Handlungsweise des Herrn Pl. in den Augen aller Rechtlichen denkenden wohl keiner besonderen Kennzeichnung bedarf. Am Schluß seiner Erklärung bemerkt Herr Pleines, daß die Sache nun für ihn erledigt sei; wir sind entgegengesetzter Ansicht und unterbreiten zum Verständnis der Pl. schen Erklärung zunächst Folgendes der Öffentlichkeit:

Herr Josef Pleines — vor dem Kriege noch kapitalistisch und bürgerlich gesinnt, — wurde in den stürmischen Novembertagen 1918 zum Vorsitzenden des Winkeler sozialdemokratischen Vereins, sowie des Arbeiter- und Bauernrates erkoren, und sodann von den Räten als Überwachungsorgan der Bürgermeisterei und schließlich sogar des Landratsamtes eingezogen. Als diese Herrlichkeit ihr Ende erreichte, entfaltete er eine eitige Tätigkeit, um seiner Partei bei den Wahlen die Mehrheit zu verschaffen und dadurch seine persönlichen Pläne zu verwirklichen. Bei den Gemeindewahlen Ende Oktober d. J. stand sein Name an der Spitze des sozialdemokratischen Wahlvorschlags, und Herr Pl. wurde mit 6 seiner Genossen zum Gemeindeverordneten gewählt (daneben noch 3 Demokraten und 8 Zentrumspartei). Er selbst leitete dann im Namen seiner Partei Verhandlungen mit der unfrigen ein, zum Zwecke eines Zusammengehengs bei den Schöffen-, Beigeordneten- und Kreistagswahl, die, da ein Bündnis mit dem Zentrum schon wegen dessen verlebender Agitation für uns nicht annehmbar war, Erfolg versprachen. Im Verlaufe der weiteren Verhandlungen wurde einem sozialdemokratischen Vorschlag entsprechend vereinbart, daß der Beigeordnete-Kandidat von uns, dagegen der Kreistags-Kandidat von den Sozialdemokraten zu stellen sei. Über die Person des ersten bestand beiderseits einschließlich des Herrn Pl. volles Einvernehmen. Für den Kreistag wurde uns von der Sozialdemokratie Herr Pleines vorgeschlagen, den wir jedoch aus wohlerwogenen, nachliegenden Gründen ablehnten, indem wir an seiner Statt einen Arbeiter empfahlen. Auch hiermit war Herr Pleines anfänglich einverstanden. Offenbar war die Ablehnung seiner Person ihm jedoch ein so unerwünschter Strich durch seine persönliche Rechnung, daß

Erklärung.

Ich erkläre hiermit, daß wir die im „Bürgerfreund“ veröffentlichte Erklärung durch die Drohungen der Brotlosmachung und Beschimpfungen abgepreßt wurden. Auch hat mich Herr Pleines nicht beeinflußt, denn wenn jeder sein Haubtbesitzerecht so ausüben würde wie Genannter, dann wären die Mietneinigkänter, die Millionen verschlingen, überflüssig. Ich zahle heute noch für eine der schönen Wohnungen in Winkel die Friedendmiete von M. 150 inkl. Wasserpreis pro Jahr, während Herrn Pleines schon M. 450 geboten wurden.

Gehet deshalb alle hin und tuet das Gleiche.

Martin Wieger.



Und der Hahn kräht zum
viertenmal:

Alles umsonst!

Prost Neujahr!
J. Pleines.

Schuhwaren für Herbst u. Winter

Prima Kindleder Arbeitsschuhe und Pantoffeln

Prima Boxkäst und Chevreaux Schnürstiefel

für Herren, Damen, Knaben und Kinder

in reichhaltiger Auswahl und guter Qualität empfohlen

Jakob Nebel Ww., Oestrich a. Rh.

er ohne etwas von seiner Unzufriedenheit zu verlautbaren, plötzlich seine „Idee“ bei Seite legte und in aller Heimlichkeit mit dem hiesigen Zentrum-Vorstand in Fühlung trat. Hier fand denn sein Wunsch nach dem Kreistagsabgeordnetenmandat trotz aller bisherigen sachlichen und persönlichen Gegnerschaft ein verständnisinniges Entgegenkommen, nur mußte er dafür das kleine Opfer gezaubert und Gläubern bringen, seine Stimme gegen die Schöffenliste seiner Partei und für die der Zentrumspartei, sowie für den von ihm bis dahin aufs schärfste persönlich bekämpften Zentrumabeigordneten-Kandidaten abzugeben. Nach dem glücklichen Abschluß dieses Schachers zwischen den bisherigen Erzfeinden erklärte Herr Pleines seine Austritt aus der sozialdemokratischen Partei, und zwar zusammen mit noch 2 anderen seinem Einfluß unterliegenden Gemeindeverordneten. Bei den am 13. Dez. stattgehabten Wahlen fielen dem Zentrum infolgedessen der Beigeordnete und 3 Schöffen und den Nichtzentrumsparteien nur zusammen 2 Schöffen (statt 1 Belg. und 3 Sch.) zu; vor allen Dingen ging ihnen aber noch das Mandat zum Kreistag verloren, den nunmehr als würdiger Vertreter unserer Gemeinde Herr Josef Pleines zieren wird.

Vorläufig nennt sich Herr Pleines mit seinen 2 engeren Freunden parteilos, da er noch schwankend sein dürfte, ob er zur äußersten Linken, wohin er schon früher neigte, oder zum freundwilligen Zentrum übertraten soll. Für letzteren Schritt dürfte es bei der eigenartigen Toleranz der Winkeler Zentrumsführer kaum ein Hindernisgrund sein, daß er noch am 12. d. M. am Tage vor den bewußten Wahlen, wiederholte Zahlung seiner Kirchensteuer verzweigte. Auch wird es nach dem Gesagten keine Verwunderung erwecken, daß Herr Pleines sich der Forderung seiner früheren Partei gegenüber, nur wenigstens daß ihm durch das Vertrauen seiner ehemaligen Parteigenossen übertragene Gemeindeverordnetenamt niederzulegen, völlig ablehnend verhält.

So also sehen die Heldenaten aus, deren sich der Herr Kreistags- und Gemeindeverordnete Josef Pleines in seiner Erklärung höhnisch brüstet!

Doch wäre es höchst ungerecht, nicht auch des wesentlichen Anteils zu gedenken, welchen der Winkeler Zentrumspartei am Tun und Lassen des Herrn Pleines zuläuft. Vorurteilslos und zweckbewußt überwand sie glatt alle persönlichen, sachlichen und moralischen Bedenken, übernahm ohne Skrupel die ihr nebst ihren Söhnen nach dem tatsächlichen Ergebnis der Gemeindewahlen nicht zustehenden Ehrenämter, und es verlautet nichts, daß sie ihren Helfern wenigstens „nach getaner Schuldigkeit“ die Niederlegung ihrer Gemeindeämter als stille Pflicht gegenüber deren Wählern nahegelegt hätte. Das saubere Geschäft wird höchstens manchem Anhänger des Winkeler Zentrum's die Augen öffnen. Vor den Wahlen (wie immer) das unwahnselige Schloßgeschrei: „Das Zentrum, die Alleinhäuterin von Religion und — reiner Sitte“ — und jetzt der Bruderluß mit einem Pleines! In ihren Werken sollt ihr sie erkennen!

Das ist kurz die Geschichte von den Winkeler Wahlen am 13. Dezember 1919, deren sich zu rühmen wir Herrn Josef Pleines und dem Winkeler Zentrum stets gern und neidlos überlassen. Mögen sie noch recht viele Ehre und Freude aneinander erleben!

26. 12. 1919.

Deutsche Demokratische Partei,
Ortsgruppe Winkel.

Unholz-Versteigerung.

Am Mittwoch, 7. Jan. 1920

vormittags von 10 Uhr ab

wird im Oestricher Wiesenwald Distrikt 21 b an Ort und Stelle folgendes Bauholz versteigert:

525 Nadelholzstämme,
224 Stangen 1. Klasse,
239 " 2. " "
245 " 3. " "
76 " 4. und 5. Klasse.

Oestrich, den 29. Dezember 1919.

Der Bürgermeister:
Beder.

Zu verkaufen:

1800 Stück Winkelstäbe

30×30 starr, a 1,60 lang.

100 Stück Winkelstäbe

50×50 starr, a 2,80 lang.

Gänzliche Stäbe geeignet für Weinberge und Umzäunung

zerner einen

gebrauchten Hühnerpferch

mit 2 Türen und 28 laufenden Meter Draht

geslecht nebst erforderlichen Stäben dazu.

August Dür, Schlosserei, Eltville am Rhein.

Saalbau Hennemann Winkel a. Rh.

Mittwoch, den 31. Dezember ab 8 Uhr abends

Sylvesterfeier mit Konzert und Ball

wozu die Mitglieder des Turn- und Fußball-Vereins sowie

Freunde und Söhne freundlich eingeladen sind.

Die Musik wird von der freiwilligen Feuerwehr-Kapelle

ausgeführt.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Der Besitzer.